



## Bewertungsbericht zur Fördermaßnahme „Landschaftspflege und Gebietsmanagement“ (LaGe)

Autoren: Manfred Bathke (entera, Thünen-Instituts für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen)

Überblick											
Kurzbewertung / Rezension des Beitrags	Mit einem methodisch vielseitigen Ansatz zeigt der Bericht, dass die Fördermaßnahme LaGe wirksam ist und fortgeführt werden sollte.										
Erfolgsbewertung laut Beitrag (+/o/-)	Kooperation Land-,Forstwirtschaft und Naturschutz				+		Umsetzung Natura 2000				+
Ausblick/Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgrenzung von LaGe zur Förderung Ökologischer Stationen stärken</li> <li>• Koordination zwischen Land-, Forstwirtschaft und Naturschutz stärken</li> <li>• Finanzierungslücken vermeiden</li> </ul>										
Methode	qualitativ		Interviews		Fallstudien		Dokument-/Literaturanalyse		sonstiges		
			<input checked="" type="checkbox"/>								
	quantitativ		Förder-/Projektdate		Deskriptive Analyse		Statistisches Modell		sonstiges		
			<input checked="" type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		
Zuordnung Spezifisches Ziel	01	02	03	04	05	06	07	08	09	QZ	
						x					
Verfügbar unter	<a href="https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn064803.pdf">https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn064803.pdf</a>										
Schlagworte	Landschaftspflege, Gebietsmanagement, Natura 2000, Biodiversität, Kooperation, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Naturschutz										

### Kontext

Im Rahmen des Programms zur Förderung im ländlichen Raum 2014 bis 2020 in Niedersachsen und Bremen (PFEIL) wurden Fallstudien zur Fördermaßnahme „16.7 Landschaftspflege und Gebietsmanagement“ (LaGe) durchgeführt, die in Abstimmung mit dem Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz (MU) stattfanden. Der Bericht fasst die Ergebnisse dieser Fallstudien zusammen und führt unter Berücksichtigung der Auswertung weiterer Unterlagen zu einer Gesamtbewertung der Fördermaßnahme. Zusätzlich wird auf die Implikationen hingewiesen, die sich durch die Umsetzung des sogenannten „Niedersächsischen Weges“ für die weitere ELER-Förderung im Bereich der Zusammenarbeit (Art. 77 der GAP-SP-VO) ergeben können.

Die ausgewählten Fallstudienprojekte wurden anhand von Förderdaten und jährlichen Sachstandsberichten ausgewertet, die einen Überblick über die Aktivitäten eines Jahres sowie Protokolle von Kooperationssitzungen enthalten. Interviews mit den jeweiligen Projektbearbeiter\*innen wurden lediglich im Rahmen der Intensivfallstudien (Kapitel 4.1 bis 4.4) im

Rahmen einer Befahrung des Projektgebietes geführt, was einen tieferen Einblick in die bereits vor Ort umgesetzten Projekte ermöglichte. Für drei dieser Projekte konnten zusätzlich Ergebnisse einer internen Projektevaluation bzw. von Stakeholder-Befragungen ausgewertet werden.

### **Methodische Herangehensweise**

Die Maßnahmenbewertung erfolgte auf Grundlage einer Dokumentenanalyse, der Auswertung der Förderdaten und eines allgemeinen Literaturscreenings. Weitere Informationen wurden im Rahmen von Fallstudien erhoben. Diese wurden in unterschiedlicher Tiefe durchgeführt. Für alle Fallstudienprojekte erfolgte die Auswertung der Förderdaten und der jährlichen Sachstandsberichte (für mindestens zwei Jahre), die einen Überblick über die Aktivitäten eines Jahres geben und zumeist auch Protokolle von Kooperationssitzungen mit enthalten. Die Rücksprache mit den Projektleiter\*innen erfolgte in diesen Fällen telefonisch.

Im Rahmen von Intensivfallstudien wurden leitfadengestützte Interviews Projektbearbeiter\*innen geführt. Eine Bereisung des Projektgebietes unter Führung der Projektbearbeiter\*innen ermöglichte einen tieferen Einblick in die vor Ort bereits umgesetzten Projekte. Für ein Projekt konnte eine interne Projektevaluation ausgewertet werden, für zwei weitere Projekte standen aktuelle Ergebnisse von Stakeholder-Befragungen zur Verfügung.

### **Zentrale Ergebnisse**

Die Umsetzung der Projekte verlief ohne größere Probleme, die verfügbaren Mittel wurden schnell gebunden. Als Grund dafür wird die offene Gestaltung des Maßnahmenkonzepts angesehen. Da die Förderrichtlinie eine Vielzahl von Kooperationsformen ermöglichte wurden verschiedene Kooperationen in unterschiedlichem organisatorischem Setting entwickelt. Die meisten LaGe-Projekte konzentrieren sich auf Natura 2000-Gebiete; eine Ausnahme bildete der Streuobstanbau.

Insgesamt hat die LaGe dazu beigetragen, die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Land- und Forstwirtschaft zu verbessern und die Umsetzung von Natura 2000 zu fördern. Die Akzeptanz für Naturschutzprojekte wurde in den Projektgebieten gesteigert und es wurden viele Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen umgesetzt, insbesondere in Bezug auf FFH-Gebiete. Die Maßnahme ist ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie des Landes Niedersachsen und des Landschaftsprogramms des Landes Bremen. Eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Land- und Forstwirtschaft erfordert ausreichend personelle Kapazitäten zur Organisation und Steuerung der Zusammenarbeit. Die Fortführung der Maßnahme in der kommenden Förderperiode sowie eine mögliche finanzielle Stärkung in der aktuellen Förderperiode werden ausdrücklich empfohlen.

## Diskussion und Empfehlungen

Die Empfehlungen für die zukünftige Förderung von Naturschutzkooperationen umfassen:

- Fortsetzung der LaGe-Förderung mit neuer Schwerpunktsetzung und Abgrenzung zur Förderung von Ökologischen Stationen
- Fokussierung auf Projekte zum Aufbau nachhaltiger regionaler Kooperationsstrukturen
- Einrichtung einer Koordinationsstelle für den Informationsaustausch zwischen Projekte
- Neben Personalkosten auch Bewilligung von zusätzlichen Projektmitteln für Demonstrationsvorhaben und kurzfristig umsetzbare Projekte
- Längerfristige Absicherung der Projektarbeit und Vermeidung von Finanzierungslücken
- Einplanung von Personalkosten für eine Verwaltungsfachkraft
- Verbesserung der personellen Ausstattung bei Bewilligung und Abrechnung

Es wird darauf hingewiesen, dass eine naturschutzpolitische Grundsatzentscheidung darüber getroffen werden muss, ob die Vor-Ort-Gebietsbetreuung oder der Aufbau von Kooperationen zur Landschaftspflege im Vordergrund stehen soll. Es wird empfohlen, den Aufbau übergeordneter Kooperationen zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunen zu unterstützen und dabei das Prinzip der Drittelparität als Grundlage für eine erfolgreiche und stabile Kooperationsarbeit zu verwenden.